

Quellen für städtische Identitäten in Antike und MA, ohne Register, aber mit englischen Zusammenfassungen. Das seit etwa zehn Jahren betriebene *Lexicon Iconographicum Numismaticae Classicae et Mediae Aetatis* (LIN) stellt Maria CACCAMO CALTABIANO vor (S. 17–27). – Anna GANNON (S. 177–189) betrifft Münzen mit Architekturdarstellungen aus dem zweiten Jahrzehnt des 10. Jh., die Æthelflæd von Mercien († 918) in Chester zugeschrieben werden, der Schwester König Eduards des Älteren (899–924). – Monica BALDASSARRI (S. 191–207) zieht für Toulouse und Montpellier (Grafschaft Melgueil), Genua und Pisa mit Seitenblicken auf Marseille und Lucca vom 11. bis 13. Jh. neben Münzen auch Siegel heran. – Benedikt ZÄCH (S. 209–219) erklärt das Auftreten Karls des Großen auf der Rückseite von Züricher Plapparts – Großsilbermünzen zu 12 Pfennigen – ab 1417/18 nicht nur als lokales Identifikationsangebot der Stadt gegen das Fraumünsterstift, sondern auch praktisch als Nachahmung ab 1395 geprägter Mailänder Grossi, welche täuschend ähnlich an gleicher Stelle den hl. Ambrosius zeigten. – Lucia TRAVAINI / Matteo BROGNINI (S. 165–176) heben dagegen hervor, Stadtheilige oder entsprechende Figuren – Vergil in Mantua, Senius und Ascanius, die Söhne des Remus, in Siena, der Gott Janus in Genua – seien auf der Vorderseite durch den Amboss erzeugt worden, was B. für den hl. Johannes den Täufer in Florenz anhand des Schatzfundes von Montella bei Gulden von 1342 nachweist, während die Lilie auf der Rückseite mit dem Hammer geprägt wurde; doch wird vorsichtig gesagt, dass dies nicht immer so gewesen sein müsse.

K. B.

Rory NAISMITH, *Gold Coinage and Its Use in the Post-Roman West*, *Speculum* 89 (2014) S. 273–306, gibt einen Überblick über die Geldwirtschaft nach dem Ende des Römischen Reiches, die nahezu ausschließlich auf Goldmünzen beruhte und sich entsprechend wesentlich auf die Eliten beschränkte. Während im westgotischen Spanien das Königtum immer die zentrale Instanz blieb, wurden im Merowingerreich vielfach von diesem unabhängig Münzen geprägt, etwa von Städten oder auch von Privatpersonen.

V. L.

Niklot KLÜSSENDORF, *Kleine Münz- und Geldgeschichte von Hessen in Mittelalter und Neuzeit* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 18,2 = *Das hessische Münzwesen* 2) Marburg 2012, Historische Komm. für Hessen, XVI u. 183 S., 78 Abb., ISBN 978-3-942225-16-8, EUR 20. – K. ist von 1980 bis 2006 als Numismatiker am Hessischen Landesamt für Geschichtliche Landeskunde tätig gewesen und hat in dieser Funktion u. a. die Bestimmung der Funde ma. und neuzeitlicher Münzen in Hessen übernommen. Seine „Kleine Münz- und Geldgeschichte“ ist aus drei Einzelbeiträgen zum hessischen Münzwesen hervorgegangen, die bereits Mitte der 90er Jahre verfasst wurden und ursprünglich zur Veröffentlichung im Rahmen des Handbuchs der Hessischen Geschichte vorgesehen waren. Da dessen entsprechende Bände nie erschienen, wurden die Beiträge nunmehr aktualisiert als eigenständige Publikation zugänglich gemacht. Obgleich die gedrängte Darstellungsweise von Handbuchartikeln erhalten geblieben ist, entstand auf